

Kulturfest feiert Städtepartnerschaft mit Tychy

Die Verbindung mit der polnischen Stadt ist bisher kaum bekannt. Ein dreitägiges Fest am Altmarkt soll dies ändern

Rußen Tayfur WAZ, 4.6.2022

Die meisten dürften es noch gar nicht mitbekommen haben, doch Oberhausen hat eine Partnerstadt in Polen – und das bereits seit Februar 2020. Da jedoch bekanntermaßen kurz darauf eine Pandemie ausgebrochen ist, gab es bis auf (Online-)Kontakte zwischen den Offiziellen so gut wie keinen sichtbaren Austausch zwischen Oberhausen und dem in Schlesien gelegenen Tychy. Dies soll sich nun ändern: Nach einer kürzlich eröffneten Ausstellung mit Künstlern aus Tychy in der Galerie KiR und im Gdanska lädt die Stadt nun zu einem dreitägigen deutsch-polnischen Kulturfest vom 17. bis 19. Juni auf dem Altmarkt ein. Das Motto: „Wir sind auf du – Jesteśmy na ty“.

Die polnische Mentalität: Spontan und ohne Berührungängste

Bei einer Mischung aus Live-Musik, Kinderprogramm, Lesung und Theater können sich Besucherinnen und Besucher von der polnischen Kultur und Mentalität einnehmen lassen, die laut Maria Golebiewski, Wirtin des Gdanska, etwas anders ist als die der Deutschen: „spontaner, körperlicher, mit weniger Berührungängsten“. Doch seien die Unterschiede heute gar nicht mehr so ausgeprägt, wie es früher einmal war: „Wenn man sich Jugendliche aus Polen und Deutschland ansieht, unterscheiden sie sich so sehr voneinander?“



Maximilian Janetzki, Czeslaw und Maria Golebiewski, Desbina Kallinikidou (Interkulturbüro) und Kulturdezernent Apostolos Tsalastras laden zum deutsch-polnischen Kulturfest ein. OLIVER MÜLLER/FFS

Das Programm des Mini-Festivals

Los geht's am Freitag, 17. Juni, am Nachmittag auf dem Altmarkt. Das POL Ton Duo Tante Grazka und Romico Pan bieten ein Programm für Kinder mit Gesang, Spielen und Disco. Nach der Eröffnung durch Bürgermeister und Generalkonsul um 18.30 Uhr spielt die Oberhausener Band Superzeit bis 21 Uhr Rock-Klassiker unter freiem Himmel.

Am Samstag, 18. Juni, gibt es ab 19 Uhr Rock und Blues von der polnischen Band Communa, bevor um 21.30 Uhr das Teatr HoM aus Tychy sein Stück „**Monsieur Charlie**“ auf dem Altmarkt auf-

führt. Das Straßentheater ist eine Hommage an den legendären Charlie Chaplin: ein Mix aus Stummfilm, Pantomime und Live-Musik am Piano.

Am Sonntag, 19. Juni, liest dann der Autor Sylwester Minko aus seinem Buch „...und so tickt ein Mediziner...“ in Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus im Gdanska.

Kunst aus Tychy ist noch bis zum 10. Juli in der Galerie KiR, Elsässer Straße 21, und im Gdanska zu sehen. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist kostenlos.

So will auch die deutsch-polnische Feier, zu der Kulturdezernent Apostolos Tsalastras und Interkultur-Beauftragte Desbina Kallinikidou einladen, lieber die Gemeinsamkeiten zwischen den Menschen hervorheben. „Besonders in diesen Zeiten, in denen es so viele sich ausgrenzende Gruppen gibt“, sagt Tsalastras, „seien es Corona-Leugner oder Rassisten“. In ihrer Kneipe, betont Maria Golobiewski, hatten sie schon immer das multikulturelle Oberhausen gelebt. Mit Konzerten von bekannten polnischen Jazz-Musikern hatten sie schon immer versucht zu zeigen, „dass die Kulturen sehr nahe beieinander liegen und dass Kultur verbindet“.

Oberhausen und die 130.000-Einwohner-Stadt Tychy haben viele

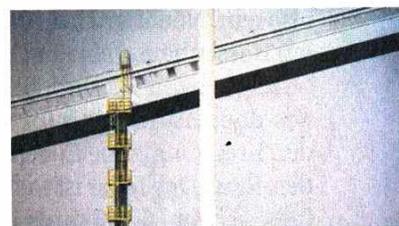
Gemeinsamkeiten: Beide liegen an der Europäischen Route der Industriekultur, sind Sport-Städte, kulturell vielseitig und hatten harte Zeiten während des wirtschaftlichen Strukturwandels. Die aktuelle politische Lage führt zu weiteren verbindenden Themen: Über 3000 Ukrainer haben in der Partnerstadt Zuflucht vor dem Krieg in ihrem Land gefunden, berichtet Desbina Kallinikidou, „und das, obwohl Tychy nur halb so groß ist wie Oberhausen.“ Die Verwaltung in Schlesien zeige sehr großes Engagement. „Das ist etwas, das uns verbindet.“

Aufgrund der angespannten Lage werde keine offizielle Delegation aus Tychy zum Kulturfest anreisen können. Eröffnungsworte wird es von Bürgermeister Werner Nakot und dem polnischen Generalkonsul Jakub Wawrzyniak am Freitag, 17. Juni, um 18.30 Uhr geben. Maria Golobiewski vom Gdanska denkt noch einen Schritt weiter: Sie will ukrainische Geflüchtete aus Saporishja, einer weiteren Partnerstadt Oberhausens, zu dem Fest einladen und dort mit den Gästen aus Polen zusammenbringen – „damit sich alle miteinander vernetzen“.

Von Seiten der Stadt werden die nächsten Schritte für eine lebendige Städtepartnerschaft geplant. Tsalastras: „Als nächstes wird erstmals eine Jugenddelegation aus Tychy am Jugendaustausch Multi teilnehmen.“ Geplant sei auch ein Fußballspiel zwischen den Jugendmannschaften der beiden Städte.



Der Virtuose: Ein Kinderporträt von Piotr Bak. MICHAEL DAHLKE/FFS



Der Detailverliebte: Fotografien von Jerzy Rupik. MICHAEL DAHLKE/FFS



Die Farbenfrohe: Detail eines Gemäldes von Beata Wąsowska. Die „Kunst aus der Oberhausener Partnerstadt Tychy“ ist noch bis zum 10. Juli zu sehen. MICHAEL DAHLKE/FFS



Dér Vielseitige: Detail eines Gemäldes von Wojciech Łuka. MICHAEL DAHLKE

Künstler aus Tychy mit Feinsinn und Biss

Bis zum 10. Juli zeigt die Galerie KiR im Europahaus eine Auswahl von Werken aus der polnischen Partnerstadt

Ralph Wilms WAZ, 18.6.2022

Die Ausstellung im Europahaus ist das beständige Highlight vor, während und nach dem Mini-Festival zur Feier der Städtepartnerschaft mit Tychy. Während auf dem Altmarkt die kreative Szene der schlesischen Partnerstadt am Samstag noch Rock und Blues sowie Straßentheater aufbietet, versammelt die Künstlergalerie KiR an der Elsäßer Straße 21 „eine besondere Liga“ bildender Künstler aus der (ganz wie Oberhausen) erst in der Mitte des 19. Jahrhundert aufgeblühten jungen Industriestadt.

Das „Liga“-Lob von Hildegard Hugo, der stellvertretenden KiR-Vorsitzenden, ist wohlbegründet: Alle vier Gäste in der Galerie präsentieren sich als Virtuosen ihres Metiers, hochproduktiv und mit Lehraufträgen an der ehrwürdigen Krakauer Akademie. Wojciech Łuka, der als Kurator der städtischen Galerie „Obok“ den Kunstaustausch vorbereitete, kommt mit

seiner feinmalerischen Detailversessenheit sicher jenem Bild zeitgenössischer polnischer Kunst am nächsten, das Touristen von den grandios gezeichneten Filmplakaten kennen, die es allorten als Souvenirs gibt. Der KiR-Ausstellung lieferte Łuka gleich mehrere Blickfänge.

Schimmernde Kathedralen und apokalyptische Reiter

Da sind seine hochformatigen „Kathedralen“ mit feinsten gotischen Ranken in schimmerndem Licht, als hätte sich ein Claude Monet des 21. Jahrhunderts mit postmodernen Malweisen angefreundet. Da sind seine vier „Apokalyptischen Reiter“, von denen im Europahaus zwar nur zwei zu sehen sind – doch jenes am Schaufenster wirkt erschreckend aktuell: ein technoider Krieger mit Gasmaske lässt sein hohes Ross über eine Stadtsilhouette hinwegstampfen. Aus Hochhäusern formt Wojciech Łuka für seine „Cityscapes“-Reihe einen Regenbo-

Dem Mini-Festival folgen drei Ausstellungswochen

An diesem Samstag, 18. Juni, gibt es ab 19 Uhr Rock und Blues mit der polnischen Band Communa, ehe um 21.30 Uhr dann das Teatr HoM aus Tychy „Monsieur Charlie“ auf dem Altmarkt aufführt. Das Straßentheater huldigt mit dieser Hommage dem legendären „Tramp“ Charlie Chaplin: Ein Mix aus Stummfilm, Pantomime und Livemusik am Piano wird angekündigt.

gen – oder er verstopft die Landschaft unter einem blauen Himmel mit penibel gemalten Autos, Blech an Blech.

Ebenso vielfarbig, aber ungleich freundlicher präsentiert sich die Malerei von Beata Wasowska. Die Frauenfiguren in der „Angel Rebellion“ überschriebenen Reihe scheinen inmitten ihrer in kubistischer Manier nur angedeuteten Umge-

Am kommenden Sonntag, 19. Juni, liest der Autor Sylwester Minko aus seinem Buch „...und so tickt ein Mediziner...“ in Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus im Gdanska.

Die Kunst aus Tychy ist noch bis zum 10. Juli in der Galerie KiR, Elsäßer Straße 21, und im Gdanska zu sehen. **Der Eintritt** zu allen Tychy-Terminen ist kostenlos.

bung zu schweben – als wären sie Urenkelinnen von Chagalls Heldinnen. Kleinere Formate zeigen in ganz anderer, neusachlicher Malweise die Freude an Farben und Kontrasten.

Bei Piotr Bak schließlich wird das Gemälde in teils gewaltigem Format zum Relief: Er bringt die mit geometrischem Schwung geformten abstrakten Landschaften mit so viel

Farbe auf die Leinwand, dass er sie in weiteren Arbeitsgängen mit dem Stichel modellieren kann. Neben einem wandfüllenden Werk von Piotr Bak fanden die Ausstellungsmacher sogar noch – über dem Klavier – Platz für ein zweites Bild: ein Kinderporträt, gestaltet in klassischer, fast fotorealistischer Perfektion.

Jerzy Rupik schließlich, der Fotograf unter den vier Könnern aus Tychy, lobte seine KiR-Partner ausdrücklich für die bildschön gruppierte Hängung seiner kleinformatischen Arbeiten: Denn die Detailansichten von Industriekulissen ergänzen sich – so wie sie an der Wand komponiert sind – zu einem Stadtporträt. Etwas unglücklicher neben der Eingangstür hängt jener überbreite Fotodruck, der die in einer Kaue aufgereihten Stirnlampen der Bergleute zeigt. Als Entree steht dieses Bild zugleich für die Fülle und die hochklassige Qualität des ersten künstlerischen Gastspiels aus Oberhausens jüngster Partnerstadt.